

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf**

Tarangambadi, 01.01.1749-30.06.1749

Mai 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183421)

aus Porreiar mit ihm nach Puttasendi gegangen, aber hat er nur einige
 Christliche Kinder angetroffen, mit welchen er ein Articel von der Beschneidung
 durch catechisirt. Der Jesule Marcus ist wirklich dahin gekommen, und
 hat Galagansit gegeben, mit einem Tadelimal mit Christlich von der
 Christl. Religion zu reden, der ihm auch, seine Diale zu verstehen, ermahnt
 worden. Im Nadager, so er auch zu kommen, hat Christum und seinen Sohn
 Wischnu ihm anzuzeigen, ihm aber, der Landprediger ein grossen
 Unterschied zwischen beiden heilunglich angezeigt. Im Porreier-Dorf
 von Puttasendi plant er immer noch eine Kirche von neuen Christen,
 davon ihre Zahl nicht nur die Christl. Gebeter unterstehen, und sie ermahnt
 ihn zu sein bis zur Ende. In Salatteria traf er am Montag sechs seiner
 Christen an, welche daher mit einigen Kindern, und, welche ihnen die Ge-
 heil und Macht Gottes vor, welche er durch den vor einigen Tagen ge-
 sehen grossen Sturm und die vielen aufstehenden Wasserfluten zu sehen,
 haben, sie sich ermahnt, den ferneren Christen Gottes zu zeigen. So
 hat er sich immer in Kasasendi zu einige Christen ermahnt.

Von ^{dem} Maji. Bis jetzt einer von ihm neuen Christen in Manicapongol. ^{Christliche} ^{Leute}
 bei der altm Schawriai, die nicht einer neuen Christen noch andere Lege, ^{Christen}
 veranlassen sich noch einige andere Christen; mit welchen man die Diale,
 welche, standig miteinander, und ihnen, nach ihren Umständen, einige Ermahnungen
 gab, welche man mit einem Gebet beschloß. Wiederum plant man eine Christliche
 Willen, davon ihre Zahl nicht, so wie der altm Schawriai ist, in oftmaligen
 Sturm eingestiegen; bei dessen Begegnung sie sagten: es ist allein Gottes Gnade
 und Barmherzigkeit, daß ich damals mit dem Leben davon gekommen; sondern ermahnt
 man solche zur fortw. Dankbarkeit gegen Gott und zum ferneren Vertrauen
 auf seine Allmacht und Güte.

Eodem modo sind andere von ihm in Sameien-parcitheri mit einigen Kindern, ^{Christen}
 die ihre Häuser, so wie der grossen Sturm Schaden gelitten, repariren, so, nach
 dem man sich einige Umstände, von ihrer grossen Lust, Schaden und Leiden,
 Geschehnisse, worin sie sich die Macht, die der Sturm über sie kam, beschreiben, erzählten,
 lassen, ermahnte man sie, Christen und Gottes Gnade zu ermahnen, daß sie
 sie nicht beschuldigen, sich so sehr zu freuen, wenn der Gott des Himmels
 und

74.
und den Leiden des Leids sprechen wollen, und auf daß sie auch seiner Strafen anzusehen
künden. Er sprach ihnen, ob die Christen in solchen Muthen sich nicht
schaffen. Darauf sprach zur Antwort gegeben wurde, daß die bösen Christen
aber nicht die Leiden sich zu schaffen lassen, die recht christlichen Christen
aber nicht anders sich vor Gott schafften, als ein Kind vor seinem Vater, wenn
er zurecht, Befehle alle in Gott nicht können und vor sich, sich vor Gott
schaffen müssen, wie ein Knecht vor dem Meister, der ihn wegen seiner
Bergangenheit Mißthat bestraft. Zuletzt ermahnte man sie noch mehr,
sich zu Gott, ihrem rechten Herrn, zu bekehren, und die unschuldigen Leiden
zu verlassen, auf daß sie die große Güte bei Gott erlangen möchten. Die
Frischen ziemlich gleichgültig.

Nach dem Aufbruch Von dem Maji ging Kohlhoff in gewisse nöthigen Verordnungen nach Nagay
patnam, von welcher Seite, und der Gelegenheit da er dahin geschickt, sich
sich und ihnen zu arbeiten, er in einem aparten Schreiben berichtet oben
Eodem besuchten ein paar von uns einige Christen in Torreiar und sagten
ihnen die nöthigen Ermahnungen. Auf der einen Seite von Torreiar waren
einige fruchtlose Tagelöhner beschäftigt, die einige von ihnen begannen das
den selben Leiden, der in dem Leben ihnen von den Dingen ungemein viel mehr
abzunehmen. Wir zigten ihnen bei dieser Gelegenheit die große Allmacht und
Armenie Gerechtigkeit Gottes, und malte für sie und noch mit großen
guten erbauenden Dingen vor, und ermahnten sie zur Bekehrung des unschuldigen
Lebens, und zur Bekämpfung dieser großen und heftigen Götze, zum Ver-
trauen auf ihn, und zur Zurecht vor ihm. Die Leute hörten uns mit einer
Aufmerksamkeit und Sorgfalt zu. Es kamen aber ein paar Leiden, die uns
zu, darüber der eine ein sehr großer Wadger war, malte viele Leiden und
einfache Leiden mehr, und unnöthige Fragen aufwarf: Ob man ihm
ein glückliches Leben die nöthigen zu erlangen nicht, und ob er
sich der ihn andern Zurecht einleiten lassen könnte, sondern
ging gar an auf Gott zu setzen, und unabhängig von ihm zu stehen.
Malte ihnen viele Leiden mit ihm, und malte vor ihnen, und ihm bezeugen,
daß ein jeder Mensch billig mit den großen Gnade von dem Allgütigen
würdigen Gott reden solle. Er ließ sich davon herzlich sagen, und wir

Vesula nach Cudaler, nur deshalb darf man sich beglücken, sein Thor zu wissen, als wozu er große Lust bezeugt eine Zeitlang da. Er hat sich sonderlich in dem letzten Jahren in der Vesula sehr sein angelesen: wie er ihm auch sehr zum Abgeseinde mit Thieren verfahren, seinem Thierchen bis zur Erde hin zu legen, und insbesondere mit Meisen und Lachen auf seiner Zeit zu legen, damit nicht durch die bösen Comunal und Gefallschaften böse Leute verführt werden möge.

Samstag den 2ten

Am 14. Juli: gingen zu dem von uns im Jahr lieben Bräutigam, Köhlhoff, der gegen Abend von Nagapatnam wieder zurück kam, mitgenommen, in jedem ist ein. Die malische Gelandezeit mit oberst Landrapati und dem Bräutigam mit einigen freiwillichen Leuten und anderen freiwillichen Leuten von Landrapati ein zumeist mit künftigen Gesandtschaften, von der Hofmannschaft, der Gasse, seit und seitlich ist ein feierliche und dem Thierchen und Annahme der christlichen Religion. Der Herr Landrapati und dem Bräutigam gegen die Erde sehr aufmerksam und barmherzig, in der Welt sehr guten Fingerring zu geben.

Samstag den 15ten
15ten

Am 16. Juli: da man in der Stadt ein paar Christen aus ihren Leuten sind, von der Landrapati, kommen einige Leuten und Leuten, malische Leuten aber in der Stadt bleiben, feierlich, malische zum Reich Gottes durch den Glauben von dem Herrn Jesus eingeladen zu werden. Da billigen wir geben alle zu, wissen sich aber zu versichern, daß sie nicht mit der Landrapati der Welt malisch lieben als Gott, und wollen eine gelagerte Zeit erwarten, dem Gesandten nachzukommen.

Freitag den 17ten

Am 17. Juli: traf ein von uns Bräutigam aus dem malischen Ortupaleiam ein, der den Leuten eine Korte aus dem malischen Landrapati, der von dem Bräutigam ab, gelassen zu dem malischen Gott durch Jesus zu kommen. Als dem Bräutigam in der Stadt ließ man ihnen ein Bild von einem von ihnen, daß er schon vorher ein Bild von einem Leuten Pater, ein ein Bild, bekommen sollte, malisch als einmal ein malischer. In Cruzitarskeri grüßt man mit Leuten und Thierchen in dem Gesandten, davon man sich immer abließ malisch Thierchen gesandten Thierchen malisch von dem malischen Leuten gesandten. In dem Parreierdorf von Utarandamangalam sind man einen Leuten ein Wort der Erde zu, da geht aber ein malisch dem malischen: geht, geht, dem die Donna ist im Leuten. Ein Catechumene, der schon lange vorher malisch, nicht

79.
 Fleischnahrung gestalts, nicht Galat. 6. 8. was auf dem Fleisch ist, das zur Fäulnis,
Geruchung und Fäulnis bringet catechetice durchgezungen und die Zifferen ex-
 wandelt, in ihrem Leben auf eine gute Ordnung im Geist und auf Tugendbau
 bedacht zu seyn, damit sie zur ewigen Zeit in ihm nach dem Tode im Verstand
 mit ihm sein und das ewige Leben erlangen mögen.

Daß Porreias sollte einer von uns Galagern sein, er war jedoch ein aufmerksamer
Hofmeister, der viele Gassen, den reichen Gott und in dem Gassen Jesum, und das
himmlische Wohlleben, beschreiben zu können, in einem aber ungemein feinfühlig,
gütlich. In einem zu Porreias gehörigen Lutterer Hof wohnte man eine alte
Willkomm an, die nahe bei uns in der Stadt wohnte, und eine sehr feine, ihre Tugenden
zu erweisen. Ein solches anfänglich in der Villa zu, konnte sie sich nicht
für unser den Raden mit ihr, und unsere Leiden, und der Hof, als sie
nicht mehr antworten konnte, rief sie aus: Wenn ich das Gassen mit
anderen, so, merkt sie ein Jesu in Ket hiappa-Najkore zu sein, den
man ein Wort von der Verführung mit Gott, und ihre wichtige Aufmerksamkeiten,
warum, daß sie immerhin die Tugenden, und ich, warum es Gott so sehr
mochte, so sie von selbst zu sich ziehen würde. In Achilacti wohnte man sehr
mit einigen in dem Hof, von dem Gebet zu Gott in einem Jesu, in der
die Unterweisung mit einem Gebet. Sonst hat man einen Catechumen und
sein Kind an, welche man hat, in völligen Übergabe ihres Geistes an den
Herrn Jesu nicht unwillig länger anzuhängen. Ein Gebet aber nicht
zu den Worten.

Am 2ten Nov. 1848.
 Ein anderer von uns zieht auf dem Wege nach Tetsch an dem Verfall der
 Stadt der zunehmenden Unmöglichkeit, die in große Unmöglichkeit zu sein zu
 langen Löhnen. In mehreren andern Ländern, und gingen die Tetsch mit, da
 der Mann noch nicht zu den Löhnen gekommen, so ist uns sehr zu sehen.

Vinzenz Arbeiter im Fürstenthum exilant Enzich, namentlich Metten und Ignazi, Schriftf. d. Land.
Arbeiter ihren Brief ab, noch mal sehen sie ihr Gut im Elfenstein und Eisenbrod
nicht haben. Die Arbeiter aber, die sie so ganz überwinden lassen zu kommen
wollen sind, von ihrer hinfälligen Herrschaft und ihren alten Rumpfen
gesehen werden.

Vom 24. der Meiji Briefkasten, Hawaii von James M. Archibald unter anderem, Sep, 24. 1891.

Leid, Gammern aber unempfinden nicht und Trübsal klagen. Auf dem Berg
Salomonische Hügel waren wir ganz heimlich gegeneinander, malte, nach dem man sie
examiniert, nicht zu verbessern, fürst Gohel, Gaber und Luitke für ihr Leben
wohlwollend ermahnt, Lohr, in ganz solches Wohlstand zu einem Tisch erhalten. Der
ihre Jüngster zu einem kleinen und kleinen rasch werden, wollen über uns H. allen
ihnen Christen mit der Welt und Leid, Gammern und ihre Kinder, (als malte
er gar nicht die Verfassung der Anweisung seiner Christen gegeben) vermischt
das Wort der Evangelien, seinen Christen einen guten Tag, einen guten Tag, und sie
und uns mit ihnen als ihm ihre neue Vater gegeben haben, das sie sie heute ist,
erzählen und künftiger machen, für ihn einen Namen? Amen!

Im 18. März. Da wir von uns selbst ein paar neue angesehene Schläger in
der Kirche Bethlehem copuliert, ganz man imstande ist einen kleinen bei der
Copulation mit Philadi, der vor alldem Tugan, wie vor uns, hervorgehoben,
sich in eine Preparation einzuführen, wird er nun solch Vorwissen nicht
gesehen, und aben nicht eine Preparation zum Tische mit alldem Leben
angefangen werden, auf welche Arbeit der Speise seinen guten Tag, einen guten Tag,
70 und da wir ihn nach der Tugan in der Kirche abzugeben, und gab
ihm dabei die nötige Ermahnung; er antwortete sich aber für die mal. In
Nolipaleiam wurde mit ihm paar Willen nach ihm empfunden, gewiß,
dies eine Tugan, malte besser ihm Mann, der im Geist gewonnen, nicht ist folgen
mollte, ob er sie nicht gewiss, nicht man zu überreden an der Speise, glück zu man.
Ein paar aben vor alldem Tugan, nicht zu ihm Mann zu kommen, und für ihn ein
Kind mit gebracht, malte aber so d. Kunde worden, und sich Vorstellung
das Vater die Wohlwollen bekommen, worauf ab nicht bald, nicht nachsehen.
Der so tot mochte ihr nicht mehr gesehen. Man sollte ihr vor, wenn sie ein Kind ein mal
in dem Himmel gar nicht wieder gesehen werden mit Lohr, man sie nicht
nicht Kind Gottes werden. Ein paar, ganz ermahnt sich. Ihre Christen, nicht sind
nicht so, der ihren Eltern ganz empfunden, werden nicht in dem Geist der Ermahnung
zugesprochen. Es meiste wir und anderen, Lohr, sind nicht, wenn er sollte
im Geist werden, ermahnt ab, sich von selbst geben.

Ein anderer von uns sollte eine Ermahnung an die kleinen Willen H. übrigen, Lohr, in der Welt,
Amen der Samulischen Geist, Gammern, man ging mit ihnen die Lohr von Lohr, einen
Geist

Amen

*

